

Laibacher Zeitung.



Nr. 278.

Abonnementpreis: Im Comptoir ganzl. R. 11, halbj. R. 5.50. Für die Postzeitung ins Haus halbj. 50 Kr. Mit der Post ganzl. R. 12, halbj. R. 7.50.

Samstag, 4. Dezember.

Insertionsgebühr: Für keine Zeile über 20 Zeilen 25 Kr., größere pr. Zeile 6 Kr.; bei öfteren Wiederholungen Dr. Seite 3 Kr.

1875.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 27. November d. J. den Obersthofmeister weiland Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Erzherzogs Karl Ferdinand, G.M. Freiherrn v. Schloßnigg, zum Obersthofmeister bei Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Elisabeth allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 27. November d. J. dem Bahnwächter der priv. Kronprinz Rudolf-Bahn Andreas Pirker in Anerkennung seines bei Verhütung eines Eisenbahnunfalles an den Tag gelegten entschlossenen Benehmens das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 21. November d. J. den Adjuncten der Lehrkanzeln der allgemeinen Chemie und Privatdocenten an der wiener technischen Hochschule Dr. Joseph Habermann zum ordentlichen Professor der allgemeinen analytischen und Agrikultur-Chemie an der technischen Hochschule zu Brünn allergnädigst zu ernennen geruht. *Stremayr m. p.*

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 27. November d. J. dem in Allerhöchstdessen Diensten stehenden k. l. Bergrathe und Bergbau-Bevollmächtigten Joseph Ritter v. Fritsch in Anerkennung seiner vieljährigen Verdienste um den Bergbau tafzfrei den Titel und Charakter eines Oberbergrathes allergnädigst zu verleihen geruht. *Mannsfeld m. p.*

Seite wird das XII. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogthum Krain pro 1875 ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter

Nr. 27
Gesetz vom 26. October 1875, womit theilweise die Landesgesetz vom 29. April 1873, Nr. 21 und 22; dann vom 19. December 1874, Nr. 37, inbetreff der Regelung der Errichtung, der Erhaltung und des Besuchs der öffentlichen Volksschulen in Krain, dann der Regelung der Rechtsverhältnisse des Lehrpersonals an denselben — abgeändert werden, und unter

Nr. 28
Gesetz vom 28. October 1875, womit der § 39 des Gesetzes vom 29. April 1873, Nr. 22 l. G. B., betreffend die Regelung der Rechtsverhältnisse des Lehrpersonals an den öffentlichen Volksschulen des Herzogthums Krain — abgeändert wird. Was hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird. Laibach, am 4. Dezember 1875. Von der Redaction des Landesgesetzblattes für das Herzogthum Krain.

Nichtamtlicher Theil.

Journalstimmen vom Tage.

Das Fremdenblatt spricht seine volle Zustimmung zu der Petition des wiener Gemeinderathes wegen Reduction des stehenden Heeres und zugleich den aufrichtigen Wunsch aus, daß man wenigstens die Verhütung aller bürgerlichen und staatlichen Factoren zu solchem Begehren anerkennen und sich stets vor Augen halten möge.

Die Wahrheit glaubt, daß der wiener Gemeinderath mit der Forderung einer einseitig österreichischen Armee-reduction nicht den richtigen Weg betreten habe. Denn sowie das Anschwellen des Budgets eine internationale Krankheit ist, könne auch das Mittel zur Heilung ausschließlich auf internationalem Boden gefunden werden.

Wiedere Blätter besprechen bereits die Antwort, welche der ungarische Conventionspräsident Koloman Tisza auf die Interpellation wegen Kündigung der Zoll- und Handelsverträge ertheilt.

Die Presse erblickt gerade in der Antwort Tisza's ein bereites Zeugnis dafür, daß von der österreichischen Regierung in ihren bisherigen Verhandlungen mit dem budapester Cabinet gegenüber den anspruchsvollen Vorschlägen Ungarns alle Interessen mit Festigkeit gewahrt wurden. Es scheint bei der Kündigung des Zollbündnisses mehr die Schwerehörigkeit, die man in Wien gegenüber der Forderung einer Restitution der Verzehrungssteuer an den Tag legte, ausschlaggebend gewesen zu sein. Die „Presse“ betont, daß die österreichische Regierung hierbei in vollster Uebereinstimmung mit der öffentlichen Meinung des Landes und den Ansichten des Reichsrathes handelte, daher von einer Zwangslage, in die Oesterreich durch die Kündigung verfeßt wäre, keine Rede sein könne.

Die Neue freie Presse deductiert ebenfalls aus der Erklärung Tisza's, daß Ungarn für Zugeständnisse bezüglich der Erhöhung der Zölle einen Antheil an der eisleithanischen Verzehrungssteuer einzutauschen gedenke und daß eben, um dieser Forderung größeren Nachdruck zu verleihen, das Zollbündnis schon im achten Jahre gekündigt wurde. Nachdem man aber österreichischerseits von Ungarn keine besonderen „Opfer“ zu fordern habe, so brauche man auch keine „Compensation“ in Gestalt österreichischer Staatssteuern zu bewilligen.

Die Vorstadt-Zeitung erwartet von der vollzogenen Kündigung des Handelsbündnisses die Einigung der Verfassungspartei in der handelspolitischen Frage.

Die Tagespresse findet in der Kündigung weder eine PreSSION noch den Keim zu einer einseitigen Zwangslage. Die Wiedererrichtung der Binnenzolllinie ist eine gleichmäßige Gefahr für beide Theile. Wenn also durch die Kündigung eine Zwangslage geschaffen worden, so ist es eine solche für beide Reichshälften, die nur dazu dienen kann, die schließliche Verständigung zu fördern.

Parlamentarisches.

Se. Exc. der Handelsminister Ritter v. Schumacher gab in der am 1. d. stattgefundenen Sitzung des reichsräthlichen Eisenbahnausschusses eingehende Aufklärungen.

Bezüglich der Fusionen bemerkte Se. Exc. der Minister zunächst, daß die Verhandlungen in Galizien zur Fusion der Lemberg-Ezernowitzer Bahn mit der Albrechtsbahn und dem Verlaufe der Tarnow-Leluchow-Bahn mit Einbeziehung der Dniester-Bahn zu einem Fusionsproject geführt haben, welches binnen kurzem zur verfassungsmäßigen Behandlung kommen werde. Damit sei jedoch die Aufgabe der Sanierung noch nicht zum Abschluß gebracht.

Weitläufige Verhandlungen wurden mit den westböhmischen Bahnen gepflogen, welche leider noch zu keinem Abschluß geführt haben. Die Dux-Bodenbacher, die Dux-Prager und Karonitz-Protibiner Bahn sollen mit einer der bereits bestehenden Bahnen verbunden werden.

Die Gefahr, „daß wir am 1. Jänner 1876 vor einem unbestimmten Etwas stehen“, sei nicht vorhanden. Bisher seien die Fusionen dort aus dem Grunde gescheitert, weil zu große Anforderungen an den Staat gestellt wurden. Der Staat könne für eine unter ungünstigen Verhältnissen gebaute Bahn nicht mehr geben, als der commercielle Werth derselben sei. Dieses sei der Standpunkt der Regierung gegenüber den Fusionsbestrebungen.

So lange die Bahngesellschaften nicht zur Ueberzeugung gelangen, daß sie über den werthlosen Theil ihres Besitzes einen Strich machen müssen, würden sich die Fusionsverhandlungen lange hinausziehen; denn weitgehende Forderungen würden von der Regierung nicht angenommen. Es sei natürlich, daß in einzelnen Fällen, beispielsweise bei entwicklungsfähigen Bahnen, mehr gezahlt wird, als bei jenen Bahnen, wo solche Voraussetzungen nicht einträfen.

Uebergend auf die zweite Frage erklärte Seine Excellenz der Minister, daß die Staatshilfe erst dann eintreten dürfe, wenn die Regierung die Ueberzeugung gewonnen habe, daß die Staatshilfe wirklich

Feuilleton.

Der falsche Erbe.*

Roman von Eduard Wagner.
(Fortsetzung.)

Mit der Schnelligkeit des Blitzes trat die ganze Wahrheit vor Guido's Seele. Brander hatte ihn für einen lebenslänglichen Trübsinnigen gehalten, hatte seine Aehnlichkeit mit Guido Harrington benutzt, um dessen Namen anzunehmen und sich an dessen Platz zu drängen. „Es ist mir alles klar“, murmelte er. „Und nun ist er zu Harrington Hall?“

„Ja, Ferdinand, Sir Windham sagte mir, als wir an Trübsenfeld vorbeifuhren, daß Mr. Guido Harrington gehört, daß Sir Harry's Sohn von seinen Reisen zurückkehrt sei. Wundersam ist er zu Harrington Hall; denn wo sollte er sonst sein, wenn er nicht bei seinem Vater wäre?“

Guido richtete sich hoch auf und ballte kampfhafte Hände. Seine Auen funkelten vor Zorn und Enttäuschung und ein unbeschreiblich schwerlicher Zug lag auf seinem edlen Gesicht.

„Dieser Schändliche! Dieser elende Verräther! Dieser falsche Freund!“ rief er, heftig erregt. „Dieser —“ „Ferdinand, Ferdinand!“ unterbrach ihn Kelly hitzend, und Thränen traten in ihre Augen. „An Gottes Willen, seien Sie still! Die Aufregung wird Ihnen schaden!“

Harrington aber schien ihre Bitte nicht zu hören, denn er fuhr in wildem Tone fort:

„O, ich erinnere mich jetzt deutlich, wie er sich über mich beugte, als ich auf der Felsbank lag. Er dachte, ich wäre todt oder doch im Sterben. Und in diesem schrecklichen Augenblick konnte er es wagen, ein solches Verbrechen zu planen! Ja, es ist mir alles klar! Er hat mir alle Papiere, Geld und sonstige Werthsachen gestohlen und dafür diese Sachen in meine Taschen gesteckt — dieser verrätherische Mensch!“

„O, Ferdinand!“ jammerte Kelly. „Ich bitte Sie, fassen Sie sich. Was ist es, das Sie so aufregt? Ferdinand —“

Guido machte eine heftige, unwillige Bewegung.

„Ich heiße nicht Ferdinand!“ rief er. „Er ist Brander — Ferdinand Brander. Ich fand ihn in Baden und nahm ihn in meinen Dienst. Ich hielt ihn für einen ehrlichen, rechtschaffenen Menschen, der sich damals durch englischen Unterricht ernährte, welche Sprache er, da er mehrere Jahre in England gewesen, geläufig sprach. Wie habe ich ihn geliebt! Wie habe ich ihm vertraut! In Geheimnis hatte ich vor ihm. Und wie hat er mich getäuscht und betrogen! Wie hat er mein Vertrauen mißbraucht. O, es ist, als sollte ich wahnsinnig werden!“

Kelly aber glaubte, daß ihr Schützling wirklich schon wahnsinnig sei. Alle Rücksichten in ihrer Arglosigkeit lösend, stand sie auf und beugte sich über ihn, indem sie seinen Kopf an ihre Brust zog und sanft mit ihrer kalten Hand über seine heiße Stirn strich. Diese Zärtlichkeiten erinnerten ihn an die schon längst verwichenen Liebesstunden seiner verstorbenen Mutter und verfehlten ihre Wirkung nicht.

„Still, still!“ bat sie inständigst. „Ich bitte Sie um Thret- und um meinwillen, beruhigen Sie sich!“ Es lag etwas Bitte es, schwerliches in seiner Stimme, als er ruhiger antwortete:

„Still sein soll ich, während jener Schurke sich an meinem Platz in meines Vaters Herz geschlichen hat? Ich bin dem Tode nahe, bin ein Trübsinniger gewesen, aber mein Vater hat nichts von meiner Gefahr gewußt; kein Instinct hat ihm gesagt, daß Ferdinand Brander nicht sein Sohn ist. Er hat meinen Namen, meine Freunde, mein Erbe gestohlen und mich hilflos unter Fremden gelassen, in der Absicht, daß ich dort zugrunde gehen möchte. Wie kann ich da ruhig sein, Kelly? Jener Elende, dessen scheinbare Einfachheit und Aufrichtigkeit meine Liebe und Zuneigung gewonnen hatte, dessen Aehnlichkeit mit mir meinen Vater — der mich seit Jahren nicht gesehen — getäuscht hat — er ist der wirkliche Ferdinand Brander; und ich — ich bin Guido Harrington!“

Das war allerdings nicht die Sprache und das Gebahren eines Wahnsinnigen. Seine Worte waren klar und deutlich, voll Ueberzeugung gesprochen, seine Stimme war fest und aus seinen Augen sprühte das Feuer einer edlen Entrüstung.

Nachdem Kelly sich von ihrem ersten Schreck erholt und mehr auf seine Worte achtete, kam sie immer mehr zu der Ueberzeugung, daß seine Aussagen doch wahr sein könnten, und schenkte ihnen endlich vollen Glauben. Langsam, fast beschämt zog sie sich einige Schritte von ihm zurück und sogte mit leiser Stimme:

„Und Sie sind Guido Harrington?“

„Ja; ich bin der einzige Erbe Sir Harry Harringtons.“

Eine Minute herrschte Schweigen, während dessen das junge Paar in tiefes Nachdenken versunken war.

„Was ist nun zu thun?“ begann Kelly dann wieder, indem sie zum Fenster hinaus auf die Schneemassen blickte. „Wir müssen Bahn brechen und an Sir Harry telegraphieren lassen.“

(Elisabeth-Kinderspital.) Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. November d. J. allergnädigst zu bewilligen geruht, daß dem Elisabeth-Kinderspital in Laibach aus dem Ertrage der in das zweite Semester 1877 fallenden 18. Staats-Wohltätigkeits-Lotterie, insoweit derselbe hiezu nach Bedeckung der auf diese Lotterie bereits angewiesenen Unterstüzungen zureichen sollte, eine Aushilfe im Betrage von siebentausend Gulden zugewendet werde.

(Personalnachrichten.) Der k. k. Bezirksgerichtsadjunct Herr Ludwig Golia wurde über eigenes Ansuchen von Senofsch nach Raffensuß versetzt und der k. k. Auscultant Josef Pitt zum k. k. Bezirksgerichtsadjuncten in Senofsch ernannt.

(Der städtische Musikverein) hielt gestern eine Ausschußsitzung ab. In derselben wurde Herr Anton Weiß, ein Mann in besten Jahren, voll Willens- und Thatkraft, ein Eleve des Conservatoriums, der Orgel- und Militärmusikschule in Prag, Ehrenmusikdirector der philharmonischen Gesellschaft in Fiume, seinerzeit Kapellmeister des k. k. 7. Feldjäger-Bataillons und Musikdirector des Musikvereines zu Reichenberg in Böhmen, zum Kapellmeister, beziehungsweise Musikdirector des laibacher Musikvereines aufgenommen. Demselben wird ein Assistent beigegeben. Herr Weiß tritt seine neue Stellung am 20. d. an und wird vor allem anderen die Musikschule für sämtliche Instrumente ins Leben führen. Der städtische Musikverein unternahm gestern den ersten wichtigen Schritt und baut auf die jährliche Theilnahme vonseite der Bewohner Laibachs. Mit der Einhebung der ersten Rate des Jahresbeitrages pro 1876 (1. October 1875 bis dahin 1876) wird soeben begonnen. Herr Weiß wird sich noch im Verlaufe dieses Winters mit der Zusammenstellung eines tüchtigen Orchesters beschäftigen.

(Aus dem Vereinsleben.) Heute abends findet in den Gasthauslokalitäten „zur Vereinigung“ (Bahnhofgasse) eine gefellige Kneipe des laibacher Turnvereines statt. Unter anderem stehen an der Tagesordnung: Anträge und Beschlußfassung in betreff einer zu Weihnachten oder am Silvesterabende abzuhaltenen Turnkneipe. — Montag, den 6. d. abends um 7 Uhr findet mit behördlicher Genehmigung in Gasdeggs Bierhalle in der Petersvorstadt eine allgemeine Arbeiterversammlung statt. An der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Errichtung einer allgemeinen Arbeitervermittlungsanstalt. 2. Die Lage der Arbeiter. 3. Besprechung über das Vereins- und Versammlungsrecht. — In betreff des ersten Punktes wünscht der Arbeiterverein eine rege Theilnahme auch vonseite auswärtiger, im Lande Krain domicilirender Gewerbetreibender, nachdem die Errichtung einer solchen Anstalt auch in ihrem Interesse gelegen ist, wenn es gilt, den Bedarf an Arbeitern auf dem flachen Lande zu decken.

(Vergnügungsanzeigen.) Morgen concertiert die k. k. Militär-Musikkapelle im Glasalon der Casino-restaurant.

(Concert Kreuzma.) Der Musikreferent der grazer „Tagespost“ spricht sich über den Violinvirtuosen Franz Kreuzma sehr günstig aus. „Technisch vollendetes Spiel, markiger Strich, Klarheit und Ruhe, Sicherheit in den Passagen, bewunderungswürdiges Flageolet“ sind Eigenschaften, welche den jungen Virtuosen „in das Lager der Künstler versetzen werden.“

(Von der Südhahn.) Dem Bernehmen nach hat vorgestern in der Nähe der Station Sagor ein Zusammenstoß zwischen einem Lastenzug und einem Kohlentrain stattgefunden. Eine Anzahl Waggons wurde theils zertrümmert, theils umgestürzt; die Begründung der Hindernisse auf dem Bahnkörper nahm mehrere Stunden in Anspruch. Menschenleben soll keines zu beklagen sein.

(Eine Gräueltthat) Martin Gvala aus Untertribusche, Bezirk Tolmein, Schafhirt bei dem Grundbesitzer Matthäus Bončina in Oberlanomla, Bezirk Krain, weidete am 23ten v. M. in der Nähe eines Dörchhäuschens Schafe; dort fand er ein Jagdgewehr, ergriff es und äußerte sich zu dem achtjährigen Bartl Gar in folgenden Worten: „Warte, bis die Hansfrau (Theresia Bončina) in ihr Haus geht, dann werde ich auf die Weiber dort schießen!“ — Martin Gvala schlich sich längs des beim Hause des Bončina vorbeistreichenden Baches in die Nähe der dort am Bachufer mit Wägen beschäftigten Mägde Maria Lapje aus Untertribusche und Katharina Rogaj aus Schembischka-Gora, spannte den Hahn des Schußgewehres, nahm sich zuerst die Rogaj zum Zielpunkte, und als diese ihn aufforderte, die Schußwaffe abzulegen und wegzutragen, trat er einige Schritte gegen Lapje vor, legte in einer Entfernung von vier Schritten das Gewehr an lehtgenannte an, das Gewehr ging los und die an der rechten Kopfseite getroffene Magd Lapje stürzte todt zu Boden.

Boden. Das Jagdgewehr soll einem bekannten Wildbiebe, der es in dem bezeichneten Dörchhäuse verborgen hatte, gehören. Martin Gvala wurde an das k. k. Bezirksgericht in Idria eingeliefert.

(Kalender.) Unsere geehrten Stadtabonnenten finden dem heutigen Blatte ein Verzeichnis beigelegt über Kalender pro 1876 für alle Stände und Berufsstände. Die angezeigten Kalender sind vorräthig in der Buchhandlung v. Kleinmayer & Bamberg in Laibach.

Aus dem Gerichtssaale.

Laibach, 2. Dezember 1875. Einspruchshandlung des „Slov. Narod“. Mittelfst Erkenntnis des k. k. Landesgerichtes wurde die von der k. k. Staatsanwaltschaft vorgenommene Confiscation der Nr. 240 des „Slov. Narod“ vom 21. October 1875 bestätigt und der Inhalt des in derselben enthaltenen Correspondenzartikels aus Luttenberg als Vergehen gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung im Sinne des § 300 St. G. erklärt.

Der Redacteur Herr Jurzil erhob dagegen den Einspruch und versuchte bei der hierüber angeordneten Verhandlung auszuführen, daß der Inhalt des incriminierten Artikels unmöglich als strafbar angesehen werden könne, da im „Slovenski gospodar“ ein gleicher Artikel mit beinahe wörtlichem Inhalte nicht beanstandet worden sei, da ferner dasjenige, was in demselben als Schmähung und offenbar entstellte Thatsachen bezeichnet wurde, nicht als solche aufgefaßt werden können, da der Artikel eine wahre Angabe enthalte, wie er jederzeit vor den Geschwornen zu erweisen bereit sei.

Der Staatsanwalt repliziert hierauf, daß die Aufklärung des „Slovenski gospodar“, einerseits nicht zutrefte, da im letzteren die schmähernden Ausdrücke nicht enthalten seien, andererseits die Nichtconfiscation eines anderen Blattes weder ein Beweis für dessen Straflosigkeit, noch weniger aber für die des vorliegenden Artikels sein könne und führt weiter aus, daß die Bezeichnung eines k. k. Bezirkshauptmannes als „Nemur“ und als „Agitator“ in Bezug auf dessen Amtstätigkeit in der That eine Schmähung begründe, gegen die kein Wahrheitsbeweis zulässig ist, ferner aber auch, daß die Wahrheit der angeführten „offenbar entstellten Thatsachen“ nicht erbracht ist und die Berufung auf die Bereitwilligkeit, die Wahrheit vor den Geschwornen zu erweisen, in dem objectiven Verfahren nicht in Erwägung zu ziehen sei.

Nachdem Herr Jurzil noch an die Unabhängigkeit des Gerichtshofes appelliert, wird nach kurzer Berathung des Gerichtshofes das Erkenntnis verländert, demzufolge dem Einspruche nicht stattgegeben wurde.

In den Motiven des Erkenntnisses werden die Gründe der Staatsanwaltschaft acceptiert und sah sich der Vorsitzende, Herr Landesgerichtspräsident Vertschner, insbesondere veranlaßt, zu betonen, daß der Gerichtshof unabhängig ist und über den Parteien steht, und daß eben deshalb die Befestigung des ersten Erkenntnisses erfolgen mußte.

Öffentlicher Dank.

Es gericht mir zur angenehmen Pflicht, das P. T. Publikum auf die Firma Fr. Döberlet & S. Parisk in Laibach, Franziskanergasse Nr. 8 aufmerksam zu machen, indem sich dieselbe bei der kürzlich vollständigen Umgestaltung meiner Wohnung bezüglich feiner Geräthschaften, äußerst solider Waare und besonderer Billigkeit auf das glänzendste bewährt hat, und ich nicht umhin kann, derselben meinen öffentlichen Dank auszusprechen, sowie obige Firma jedermann bestens anzupfehlen.

Baris Edler v. Fevreinoff.

Öffentlicher Dank.

Die am 1. Dezember im Hotel „Europa“ stattgefundene Wohltätigkeits-Soirée hat zur Bekleidung der armen Schulkinder einen Reinertrag von 112 fl. 52 kr. eingebracht. Den p. t. Wohltätern, die sich dabei in hochherziger Weise theilhaftig haben, stattet den verbindlichsten Dank ab das Lehrer-Comité.

Als unterstützende Mitglieder der laibacher freiwilligen Feuerwehr

leisteten den Jahresbeitrag pro 1875: Herr Wittthalm mit 10 fl. v. Redange 5

(Wird fortgesetzt)

Auf das im heutigen Blatte enthaltene Inserat der Bankfirma A. Goldsch in Hamburg wird besonders aufmerksam gemacht.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Originallose zu einer mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verlosung, das sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhafte Theilnehmung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Eine besondere Beachtung

verdient die im heutigen Blatte befindliche Annonce des Hauses S. Sachs & Co. in Hamburg, das uns wegen prompter und aufmerksamer Bedienung seiner Interessenten auf angelegentlichste empfohlen wird.

Neueste Post.

(Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“) Budapest, 3. Dezember. Unterhausung. Frankl verlangt Vorlage eines Gesetzentwurfes betreffs Religionsfreiheit noch in dieser Session. Der Ministerpräsident beantragt, den Antrag Frankl's gleichzeitig mit der einzubringenden Regierungsvorlage über die Civilehe zu verhandeln. Nach heftiger Debatte wird der Antrag des Ministerpräsidenten angenommen.

Berlin, 3. Dezember. Reichstag. Bei der ersten Berathung der Strafsesquenoelle ergriff Bismarck das Wort zur Erklärung, daß ohne verschärfte Disciplinarbestimmungen gegen Beamte des auswärtigen Amtes er nach den bisherigen Erfahrungen nicht Minister des Auswärtigen bleiben könne. Falls die Vorlage abgelehnt würde, so werde man in den nächsten Sessionen darauf zurückkommen.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 3. Dezember. Papier = Rente 69.35. — Silber = Rente 73.50 — 1860er Staats-Anlehen 112. — Bank-Aktion 926. — Credit-Aktion 204.80 — London 113.20. — Silber 105. — R. T. Münz-Ducaten 5.33. — Napoleonsd'or 9.06 1/2. — 100 Reichsmark 56.06.

Wien, 3. Dezember. 2 Uhr nachmittags. (Schlußkurs.) Creditactien 204.90, 1860er Lose 112. —, 1864er Lose 134.25, österreichische Rente in Papier 69.35, Staatsbahn 294.50, Nordbahn 179.50, 20-Frankenstücke 9.06 1/2, ungarische Creditactien 204.75, österreichische Francobank 32. —, österreichische Anglobank 98.80, Lombarden 107. —, Unionbank 79.75, austro-orientalische Bank —, Lombardactien 350. —, austro-ottomanische Bank —, türkische Lose 31.25, Communal-Anlehen 102. —, Egyptische 136.25. Fest.

Verstorbene.

Den 26. November. Bartholomäus Germel, Inwohner, 21 J., Civilspital Bestfieber. Den 27. November. Josef Mau, Inwohner, 24 J., am Kastellberge Nr. 57, Blutzersetzung. — Franz Prettnner, Mehlhändlers- und Hausbesizers-Kind, 2 M., Bahnhofgasse Nr. 107, Kräfte. — Josef Maurig, Privatsecretar, 86 J., Civilspital, Brustwasserstucht. Den 28. November. Maria Kallisch, Inwohnerin-Lothar, 8 1/2 J., Polana-Vorstadt Nr. 82, Tuberculose. — Franz Laurin, Anstreichers- und Latiererskind, 14 J., Kratau-Vorstadt Nr. 41, Lebensschwäche. — Ulrich Egia, Rastfieber, 44 J., innere Stadt Nr. 221, Herzlähmung. Den 29. November. Mathias Dolenc, Grundbesitzer, 47 J., am Kastellberge Nr. 57, Abzehrung. — Franz Bisjak, Arbeiter, 67 J., innere Stadt Nr. 25, Altersschwäche. Den 30. November. Georg Remsal, Arbeiter 59 J., Civilspital, Morbus Brightii. — Amalia Edle von Herrlich, Private, 63 J., Civilspital, Phämie. Den 1. Dezember. Maria Jerjov, Inwohnerin, 61 J., Civilspital, Lungenphämie. — Leopold Laurin, Anstreichers-Kind, 19 Tage, Kratau-Vorstadt Nr. 41, Lebensschwäche. — Fr. Vincenz Private, 87 J., Kapuzinervorstadt Nr. 41, Altersschwäche. Maria Medena, Inwohnerin, 59 J., Civilspital, Wasserstucht. Den 2. Dezember. Johann Dillauc, Arbeiter, 61 J., Civilspital, Lungenblutsturz.

Angewandte Fremde.

Am 3. Dezember. Hotel Stadt Wien. Müller, Sewers, Beringer, Leo und Breitshing, Kaufleute, und Rolaz, Disponent, Wien. — Starik, Postmeister, und Krisper, Kfm., sammt Frau, Krainburg. — Jugovitch, Privatier, Straßisch. — Benzowosty, Bezirkslandbesitzer, Idria. — Lukaz, Kzt., St. Veit. — Leuz, Hofdm., Lustthal. — Cöhen, Beamter, Triest. Hotel Giesant. Dirich, Graz. — Kramer und Ruggar, Raststadt. — Kappstein, Siofol. — Rauch, Pola. — Hubadernig, Radmannsdorf. — Weiß, Fiume. — Großmann, Wien. — Blum, Schweiz. Hotel Europa. Kotoschinneg, Kfm., und Sabori, Wien. — Berhan, Ingenieur, und Bogacnik, Gili. Bayerischer Hof. Wachsmann, Triest. Wahren. Putina, Italien. — Kikel, Krain. — Rahm, Brauer. — Brotta, Genova. — Hocevar, Holzhändler, Oberkrain.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Tag, Zeit, Beobachter, Barometerstand, Lufttemperatur, Bodentemperatur, Wind, Regen, Windrichtung, Windstärke, Barometerstand in Wien, Regen in Wien, Barometerstand in Prag, Regen in Prag. Data for Dec 6, 7, 8, 9, 10.

Berantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Börsenbericht.

Wien, 2. Dezember. In Effecten sehr wenig beschäftigt, gab die Börse dennoch einer Anzahl von Eisenbahnactien etwas erhöhte Kurse. Das interessanteste Ereignis der Börse lag in der rückgängigen Bewegung des Salutarcurses.

Table of exchange rates and interest rates. Columns: Name, Gold, Silber, etc. Includes entries for Renten, Silberrente, Losen, Domänen-Pfandbriefe, Prämienanlehen, etc.

Table of bank and transport company shares. Columns: Name, Gold, Silber, etc. Includes entries for Creditanstalt, Depostitenbank, Franco-Bank, etc.

Table of railway and insurance shares. Columns: Name, Gold, Silber, etc. Includes entries for Rudolf's-Bahn, Staatsbahn, Südbahn, etc.

Table of various financial instruments and exchange rates. Columns: Name, Gold, Silber, etc. Includes entries for Siebenbürger, Staatsbahn, etc.